

Kunst für guten Zweck

Aargauer Kunstschaffen in der Neuen Galerie 6 in Aarau

Die Neue Galerie 6 an der Aarauer Milchgasse zeigt einen exklusiven Querschnitt durch das Aargauer Kunstschaffen, wie er sonst höchstens in einem Museum zu finden ist. Die Werke umspannen ein ganzes Jahrhundert und dienen einem guten Zweck. Vom Verkaufserlös fliesst ein Drittel in die Finanzierung des Wohnhauses Aargau in Baden-Dättwil, ein Projekt der Zentren für Körperbehinderte Aargau (Zeka). Nicht ganz zufällig natürlich, ist doch der Galerist Carlo Mettauer beruflich für diese Institution tätig.

«École d'Aarau» am Anfang

Gut 40 Künstler sind in der Aarauer Ausstellung vertreten. Die noch Lebenden haben zusammen mit weiteren Donatoren Objekte zur Verfügung gestellt, die dem karitativen Zweck dienen. Darüber hinaus lässt sich an den Namen ein eindrückliches Stück Aargauer Kulturgeschichte erleben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts existierte in Aarau eine Malschule Eugen Steiner, die sich auch internationalen Einflüssen nicht verschloss. Diese «école d'Aarau» brachte unter anderem Otto Wyler hervor, der zusammen mit Ernest Bolens, Otto Ernst, Fritz Brunhofer oder Max Burgmeier diese erste Generation von Aargauer Künstlern prägte.

Primär «Auftragsmalerei»

Die Pionierzeiten waren im Aargau durch «Auftragsmalerei» und von privatem Mäzenatentum geprägt. Das änderte auch bei der «mittleren Generation» mit Carlo Ringier (der sein Brot als Zeichenlehrer verdiente) nicht. Neben «Einzeltägern» wie Rudolf Urech-Seon, Hans Trudel oder Robert Schürch



AARGAUER KULTURSCHAFFEN Vernissage in der Neuen Galerie 6. HR

machte sich auch Felix Hoffmann als Illustrator einen Namen, der über die Region hinausstrahlte. Für eine «Palastrevolution» unter den gestandenen Künstlern sorgte die Aarauer «Ziegelraingruppe», die an der Ausstellung in der Neuen Galerie 6 mit Hugo Suter vertreten ist. Ausnahmeerscheinungen waren aber auch die beiden Bildhauer Eduard Spörri und Ernst Suter im Ost- und Westaargau.

Waren vor hundert Jahren die Männer noch unter sich, so kamen mit Ursula Fischer-Klemm und deren Schülerin Virginia Buhofer auch starke Frauen hinzu. Präsent in der Neuen Galerie 6 ist auch die jüngste Generation Aargauer Kunstschaffen-

der, zum Beispiel Beat Zoderer, Sachyo Niederberger, Brigitte Vogt, Silvia Bächli oder Barbara Müller. Nicht fehlen darf schliesslich auch das Aarauer Original Düdül Steiner.

Bis zum 19. Dezember offen

«Noch selten konnte man an einer einzigen Ausstellung so zahlreiche Aargauer Werke sehen», fasst Carlo Mettauer den Eindruck zusammen, den die Vernissagebesucherinnen und -besucher teilten. Die Exponate sind noch bis zum 19. Dezember zu besichtigen, und zwar jeweils am Donnerstag von 18 bis 20 Uhr, an den Samstagen von 14 bis 16 Uhr und an den Sonntagen von 10 bis 12 Uhr. (HR)

Zum Geburtstag eine neue Uniform

Muhen soll Beitrag an neue Musikuniform leisten

Die Musikgesellschaft Muhen wünscht sich für ihren 150. Geburtstag eine neue Uniform. Die Gemeindeversammlung vom Freitag kann ihr diesen mit einem finanziellen Beitrag erfüllen.

Die Musikgesellschaft Muhen feiert dieses Jahr das 150-Jahr-Jubiläum und möchte sich ein spezielles Geschenk machen: neue Uniformen.

Rund 180 000 Franken soll die Neuniformierung kosten: Für ein Aktivmitglied kostet eine solche 2500 Franken, für einen Nachwuchsmusikanten 1250 Franken. Denn auch das Nachwuchsensemble soll mit einer Uniform «light» ausgestattet werden.

Beitrag an kulturelles Dorfleben

Doch kann sich die Musikgesellschaft die Uniform nicht alleine leisten. Die Gemeinde greift ihr mit 100 000 Franken unter die Arme. Schliesslich trage die Musikgesellschaft zum kulturellen Leben in Muhen bei und weise mit erfolgreichen Auftritten an Wettbewerben einen Bekanntheitsgrad auf, schreibt die Behörde in ihrer Botschaft an den Stimmbürger. «Die Musikgesellschaft bietet dank einer guten Nachwuchsförderung Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung an.» Seit der letzten Uniformierung im Jahr 1982 hat sich die Anzahl der Vereinsmitglieder verdoppelt. Heute zählt die Musikgesellschaft 63 Mitglieder und 12 Nachwuchsmitglieder.

Muhen ist Mitglied des Gemeindeverbandes Regionaler Sozialdienst Kölliken. Jetzt soll der Zweck des Verbandes geändert werden und weitere Auf-

gaben aus dem Gebiet der Sozialhilfe umfassen. Dies verlangt eine Satzungsänderung.

Die Gemeinden Kölliken und Muhen sehen vor, eine Schulsozialarbeit anzubieten. Aufgrund der Satzungsänderung könnte diese Aufgabe ebenfalls dem regionalen Sozialdienst übertragen werden. Ziel der Schulsozialarbeit ist es, Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zum Schulaustritt zu begleiten und zu unterstützen. Sie kümmert sich auch um Lehrpersonen, um die Schulhauskultur und um das Umfeld Schule und Eltern. Es ist vorgesehen, ab dem Schuljahr 2010/11 zwei Fachpersonen aus der Schulsozialarbeit in zwei Teilzeitpensen anzustellen. Die jährlich wiederkehrenden Kosten belaufen sich auf 136 000 Franken und werden zwischen Kölliken und Muhen gemäss Anzahl Schüler aufgeteilt. Für die Erstausrüstung des Arbeitsplatzes ist in Muhen mit einmaligen Kosten von 10 000 Franken zu rechnen.

Steuerfuss von 115 Prozent

Der Voranschlag 2010 der Gemeinde Muhen schliesst bei einem Umsatz von 12,4 Millionen Franken ausgeglichen ab. Der Steuerfuss bleibt unverändert bei 115 Prozent. Die Gemeinde rechnet mit Einkommens- und Vermögenssteuern von 7,3 Millionen Franken. Die wirtschaftliche Entwicklung für die Zukunft sei sehr ungewiss, schreibt der Gemeinderat. Der budgetierte Steuersollbetrag 2010 sei ein Mittel zwischen dem guten Abschluss 2008 und dem voraussichtlich tieferen Resultat fürs 2009. «Wir gehen aber davon aus, dass sich die Situation in Zukunft wieder etwas stabilisiert», so die Behörde. (BA)



www.a-z.ch/lokal
aarau

Diese Rubrik ist für Vereine, Schulen, Kirchen und Parteien reserviert. Die ungekürzten Texte mit allen Bildern finden Sie im Internet.

PARTEIEN

Erlinsbach Die FDP lud zur Versammlung

Gemeinderat Hans Rudolf Hubeli führte anlässlich einer Orientierungsversammlung der FDP Erlinsbach durch die Traktandenliste, wobei die Diskussion erwartungsgemäss um den Voranschlag 2010 mit der Festsetzung des Steuerfusses geführt wurde. Die Parteimitglieder können sich der Argumentation des Gemeinderates anschliessen, legen aber Wert darauf, dass eine Neubeurteilung der Finanzverhältnisse Mitte 2010 unabdingbar sei. Der Schuldenabbau ist mittelfristiges Ziel. Die Ausgabenplanung soll konsequent restriktiv betrieben werden. Den zweiten Teil des Orientierungsanlasses übernahm Daniel Heller, Fraktionschef der FDP-Kantonalpartei. In einem Referat zeigte er auf, mit welchen Themen sich die FDP Fraktion zu befassen hat. Die bildungspolitischen Prioritäten des Freisinn sind Inhalte vor Strukturen, etappenweise Reformen, und bedarfsgerechte statt flächendeckende Tagesstrukturen. Heller plädierte für bessere Zusammenarbeit in der Nordschweiz und zeigte am Beispiel einer interkantonal koordinierten Spitalplanung Synergie- und Qualitätsverbesserungspotential auf. Wichtig wäre auch, dass sich die Kantone der Nordschweiz gemeinsam für einen attraktiven Standort sowie für gute Verkehrsinfrastrukturen einsetzen. In der Nordschweiz würden 40 Prozent der volkswirtschaftlichen

Leistungen erbracht, der Bund investiere sein Geld aber lieber für Strassen und Bahnen in den Randregionen, während das Wirtschaftszentrum an Verkehrsempässen leidet. Eine Absage erteilte die FDP Fraktion den Forderungen nach Konjunkturprogrammen und Subventionierung Not leidender Branchen. Gesunde Haushalte und nicht Schulden heissen die Prioritäten, denn Schulden sind die Steuern von morgen. (rw)

Aarau SP fordert Massnahmen

Der Aarauer Stadtmann Marcel Guignard hielt in Zürich die Begrüssungsrede zur Veranstaltung «Tag der Städte – Die Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft in Städten und Gemeinden», an der innovative Ansätze einer zukunftsgerichteten, kommunalen Energiepolitik aufgezeigt wurden. Die Energiepolitik von Aarau konnte der Stadtmann in seiner Rede nicht als glänzendes Vorbild anführen und musste dafür auf die Gastgeberstadt Zürich verweisen. Guignard forderte als Präsident des Schweizerischen Städteverbandes eine stärkere Einbindung der Städte in die Energiepolitik des Bundes und der Kantone. Das setzt eine innovative Energiepolitik der Städte und nicht nur einzelner Pionierstädte voraus. 2005 wurde Aarau mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet. Das Label ist ein Leistungsausweis für eine konsequente Energiepolitik und wird durch das Bundesamt für

Energie und den Trägerverein Label Energiestadt vergeben. Der Leistungsausweis für Aarau ist ernüchternd: Die Energiepolitik der Stadt erreicht 55% der maximal erreichbaren Punktzahl. Damit erreicht Aarau gerade mal Platz 138 unter den 192 Energiestädten. Eine zukunftsgerichtete Energiepolitik stellt sich den zentralen Herausforderungen der Energienutzungen. Das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft, an welcher der Kanton Aargau seine Gesamtenergiestrategie ausgerichtet hat, begegnet diesen zentralen Herausforderungen. Die SP Aarau unterstützt als Mitinitiantin der Initiative «Energiestadt Aarau konkret» die 2000-Watt-Gesellschaft als langfristiges Ziel, fordert aber auch, dass konkrete Ziele formuliert und entsprechende Massnahmen ergriffen werden, um der Klimaerwärmung und der Ausbeutung nicht erneuerbarer Ressourcen Einhalt zu bieten. Deshalb hat die SP Aarau eine Motion eingereicht (Investitionskredit für ein Vierjahresprogramm zum Erwerb des Goldlabels Energiestadt «European Energy Award@Gold»), welche den Stadtrat auffordert, Ziele der städtischen Energie- und Klimapolitik für die nächsten fünf Jahre zu formulieren und ein Massnahmenpaket vorzuschlagen, das diese Ziele umsetzt. Am Ende seiner Begrüssungsrede wünschte Marcel Guignard viel Erfolg für die Umsetzung einer nachhaltigen, städtischen Energiepolitik. (pra)

SCHULEN



BEZ MEETS KANTI Die Lehrkräfte diskutieren den Übertritt in die Kanti. vvg

Buchs Neuregelung bei Kantiübertritt

Über 100 Lehrkräfte aus den Bezirks- und Kantonschulen trafen sich in der Kreisschule Buchs-Rohr zu ihrem achten jährlichen Treffen. Thema war die neue Übertrittsregelung von der Bezirksschule an die Kantonsschule, die so genannte Fricktaler Regelung. Diese behält die bisher geforderten Notenschnitte für die Übertritte bei: 4,7 für die gymnasiale Matur, 4,4 für die Fachmittelschule und für die Wirtschaftsinformatikmittelschule. Neu sind zwei Punkte. Erstens können Schülerinnen und Schüler, die im zweitletzten Semester der Bezirksschule den entsprechenden Notenschnitt erreichen, auch dann an die Kanti übertre-

ten, wenn sie an der Bezirksschulabschlussprüfung den geforderten Schnitt nicht schaffen. Diese Lernenden müssen eine halbjährige Probezeit bestehen. Die zweite Neuerung betrifft die Schülerinnen und Schüler, welche an der Bezirksschulabschlussprüfung den Notendurchschnitt schaffen: Sie sind definitiv aufgenommen; sollten sie im ersten Jahr an der Kanti die Bestehensnorm nicht erfüllen, dann können sie das erste Jahr wiederholen. Im Zentrum der im ersten Teil stattfindenden Plenumsdiskussion standen die Auswirkungen der Fricktaler Regelung. Einhelligkeit bestand darin, dass sich noch keine Trends ablesen lassen, ob mehr Jugendliche an die

Kanti wechseln als in den Vorjahren. Stephan Campi, Leiter der Sektion Mittelschule des Departement BKS betonte, dass die Regelung den Schulleitungen eine höhere Planungssicherheit bringt. Der zweite Teil war den Diskussionen in Fachgruppen gewidmet. Auch dort wurden die Auswirkungen diskutiert. Vor allem in Fächern wie Mathematik oder Fremdsprachen ist ein einigermaßen homogenes Leistungsniveau der Neueintretenden für einen reibungslosen Übertritt von Vorteil. Es zeigte sich, dass die Wahl der Lehrmittel eine wichtige Rolle spielt. Ein finale furioso schloss das Treffen fulminant ab. Los chicos perfidos setzten einen humorvollen Kontrapunkt. (abü)

KIRCHE

Gränichen Versammlung der Kirchengemeinde

Sonja Glasbrenner wurde an der Kirchengemeindeversammlung in Gränichen als neue Pfarrerin gewählt. Sie wird im Januar ihre Stelle antreten, aber erst einige Monate später ins Pfarrhaus einzziehen. Vorher wird das denkmalgeschützte Haus einer Renovation unterzogen. Die Versammlung beantragte, auch die Fenster vollständig zu erneuern. Der Kredit für die Pfarrhaussanierung wurde auf Antrag der Versammlung um 100 000 auf 415 000 Franken erhöht, damit die Fenster durch neue, besser isolierende ersetzt werden können. Vorgesehen war nur eine verbesserte Abdichtung. Das Budget 2010 rechnet mit einem leicht höheren Steuereingang als im vergangenen Rechnungsjahr, was zu einem Rechnungsüberschuss von rund 20 000 Franken führen würde. Trotz dieser optimistischen Aussicht wurde vorsichtig und mit gewissen Einschränkungen budgetiert. Die Abrechnung der Glockensanierung schloss mit einem Minderaufwand von 11 500 Franken ab. Das Gussseisenjoch der Glocke 1 wurde saniert, statt wie vorgesehen durch ein Holzjoch ersetzt. Die neugewählte Pfarrerin Sonja Glasbrenner bedankte sich nach der Wahl für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. (rst)

INFORMATION

DIE BEITRÄGE können im Internet unter www.a-z.ch/lokal, angereichert mit multimedialen Elementen, hochgeladen werden. Bei Fragen erreichen Sie das Lokal-Team unter 058 200 52 90.